

Globaler Staatsstreich: Die Übernahme der Global Governance durch Konzerne

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

LYNN FRIES: Hallo und willkommen. Ich bin Lynn Fries, Produzentin von Global Political Economy bzw. GPENewsdocs. Heute begrüße ich Nick Buxton. Er wird uns einen Einblick in die Zusammenhänge von "The Great Reset" (zu dt. „Der große Umbruch“) geben, einer Initiative des Weltwirtschaftsforums, mit der das globale Ordnungssystem neu ausgerichtet werden soll.

Die weltweite Bewegung, die nicht nur Staatsgrenzen überschreitet, sondern alle Gesellschaftsschichten, vom Bauern bis zum Technikbegeisterten, umfasst, kämpft gegen diese Initiative mit der Begründung, dass sie eine große Gefahr für die Demokratie darstellt. Wichtige Vertreter der Gesundheits-, Ernährungs-, Bildungs-, indigenen Völker- und High-Tech-Bewegung erklärten in dem kürzlich vom Transnational Institute veranstalteten Webinar "[The Great Take Over: How we fight the Davos capture of global governance](#)", die Gründe dafür.

Unser heutiger Gast, Nick Buxton, ist Redakteur für Publikationen und Future Labs Koordinator beim Transnational Institute. Er ist Gründer und Chefredakteur des führenden TNI-Berichts "State of Power". Herzlich willkommen.

NICK BUXTON: Vielen Dank, Lynn Buxton.

FRIES: Das Transnational Institute war Mitveranstalter des Webinars "The Great Takeover". Wofür setzen Sie sich ein, wenn Sie sich gegen diese "Great Reset" Initiative wenden?

BUXTON: Worüber wir wirklich besorgt sind, ist, dass diese Initiative des Weltwirtschaftsforums tatsächlich darauf abzielt, die Macht derjenigen zu stärken, die für die Krisen, mit denen wir konfrontiert sind, am meisten verantwortlich sind. In vielerlei Hinsicht

ist es ein Trick. Es ist ein geschickter Schachzug, um sicherzustellen, dass die Dinge so weitergehen wie bisher.

Das wird zu weiteren Krisen und Pandemien führen, zur Verstärkung der Klimakrise und der Ungleichheit. Es ist überhaupt kein Great Reset/Neustart. Es ist eine große Konzernübernahme. Und darauf wollten wir aufmerksam machen.

Wir haben in den letzten Jahren festgestellt, dass es wirklich so etwas wie einen globalen, stillen Putschversuch gibt, was die Global Governance (Weltinnenpolitik) angeht. Die meisten Menschen erkennen das nicht.

Die Menschen haben sich daran gewöhnt, dass Konzerne viel mehr Einfluss haben und in die Politikgestaltung auf nationaler Ebene eingebunden werden. Das erkennen Sie eher. Menschen sehen, wie ihre Dienstleistungen privatisiert werden. Sie sehen den Einfluss der Ölkonzerne oder des Banksektors, der Maßnahmen wie die Regulierung von Banken oder den Umgang mit der Klimakrise verhindert hat.

Was die Menschen nicht erkennen, ist, dass auf globaler Ebene etwas viel Unauffälligeres vor sich geht. Nämlich, dass das Regieren, die früher von den Nationen übernommen wurde, jetzt zunehmend von nicht rechenschaftspflichtigen Einrichtungen übernommen wird, welche von Konzernen dominiert werden. Das Problem ist, dass dies in vielen verschiedenen Sektoren passiert, ohne dass jemand die Zusammenhänge erkannt hat.

Deshalb haben wir im letzten Jahr versucht, mit Personen aus der Gesundheitsbewegung zu sprechen, mit Personen, die in der öffentlichen Bildung und im Lebensmittelsektor tätig sind, um zu fragen: Was passiert in eurem Sektor?

Dabei haben wir festgestellt, dass in jedem dieser Sektoren globale Entscheidungen, die früher von Einrichtungen wie der WHO oder der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation diskutiert wurden, zunehmend von diesen nicht rechenschaftspflichtigen Organen getroffen wurden.

Um ein Beispiel zu nennen: Wir haben jetzt eine globale Pandemie, und eine der wichtigsten Einrichtungen, welche jetzt Entscheidungen trifft, ist eine Einrichtung namens COVAX [COVID-19 Vaccines Global Alliance]. Man könnte meinen, dass die globale Gesundheit von der Weltgesundheitsorganisation geleitet werden sollte. Sie ist gegenüber den Vereinten Nationen rechenschaftspflichtig. Sie hat ein System der Rechenschaftspflicht.

In Wirklichkeit ist die Weltgesundheitsorganisation nur eine von wenigen Partnern, aber eigentlich wird sie [COVAX] von Konzernen und Konzerninteressen kontrolliert. In diesem Fall sind es Impfallianz GAVI [The Vaccine Alliance, früher bekannt als Global Alliance for

Vaccines & Immunization] und CEPI [The Coalition for Epidemic Preparedness Innovations].

Beide sind Einrichtungen, die kein System der Rechenschaftspflicht haben. Es ist nicht klar, wer sie ausgewählt hat, wem gegenüber sie rechenschaftspflichtig sind oder wie sie zur Rechenschaft gezogen werden können. Wir sehen, dass jede dieser Einrichtungen stark durch Konzerne beeinflusst wird.

In dem Webinar ging es darum, all jene Sektoren zusammenzubringen, die diesen lautlosen Staatsstreich in ihrem eigenen Sektor beobachtet haben, um diesen aufzudecken. Eines der Dinge, die man im Webinar sehen wird, ist also die Auflistung der verschiedenen Sektoren, die dies beobachten.

Die Idee ist, ein globales Bild von der Situation zu vermitteln. In den letzten 20 Jahren sind mehr als hundert dieser so genannten Multi-Stakeholder-Einrichtungen entstanden.

Nur wenig wurde davon zur Kenntnis genommen und eine Bestandsaufnahme dessen gemacht, was sich daraus entwickelt. Denn das, was da entsteht, ist dieser lautlose globale Putschversuch.

FRIES: Was man also im Gesamtbild sieht, ist, dass sich im Hintergrund ein globaler Putschversuch entwickelt hat. Und im Zentrum steht die Umstellung auf das Multi-Stakeholder-Modell der Global Governance. Dieses Modell ist der Weg und der Mechanismus einer korporativen Vereinnahmung der globalen und nationalen Regierungsstrukturen.

Die Agenda des Weltwirtschaftsforums passt dazu, da das WEF natürlich eine der mächtigsten Multi-Stakeholder-Institutionen der Welt ist. Um ein besseres Verständnis dafür zu bekommen, sollten wir die Entstehungsprozesse genauer betrachten..

BUXTON: Ich denke, in den neunziger Jahren hatten wir so etwas wie den Höhepunkt des Neoliberalismus. Wir erlebten die zunehmende Rolle der Konzerne und die Deregulierung des Staates. Und das begann im Jahr 2000 mit dem Global Compact, zu dem die UN Konzerne einlud.

Die Idee war, dass Konzerne mit einbezogen werden müssten, weil private Finanzmittel benötigt werden - das wurde quasi zum Mantra. Wir müssen Konzerne einbeziehen, sie könnten Teil der Lösung sein. Es ging also einerseits um die Finanzierung. Andererseits war es der Rückzug der Staaten aus der globalen Zusammenarbeit. Das führte zur Einbeziehung

von Konzernen in die Global Governance, die zunehmend in diese Art von Instanzen eingeladen wurden.

Dies ging mit dieser ganzen Bewegung namens Corporate Social Responsibility (zu dt. Unternehmerische Gesellschaftsverantwortung, kurz CSR) einher. Konzerne sollten nicht nur Profit machen. Sie könnten auch sozial verantwortliche Akteure sein. Und so präsentierten sich die Konzerne zunehmend nicht nur als Konzerne, sondern als globale Bürger.

Eines der wichtigsten Instrumente dafür war natürlich das Weltwirtschaftsforum, das durch Klaus Schwab und seine gesamte Arbeit die Idee vertrat, dass Konzerne sozial verantwortlich handeln sollten. Außerdem sollten sie als soziale Einrichtungen behandelt und in die Steuerung und Entscheidungsprozesse integriert werden.

Wir sollten von einem antiquierten, staatlich gelenkten multilateralen Ansatz zu einem viel agileren Steuerungssystem übergehen. Und hier kommt wieder das Mantra vom effizienten Privatsektor ins Spiel. Wenn man den privaten Sektor in die Entscheidungsfindung einbezieht, würde man schnellere Entscheidungen erhalten. Man würde agile und bessere Entscheidungen bekommen. So kam das alles zusammen. In gewisser Weise wird es sogar noch weiter konsolidiert.

Ironischerweise sind nationalistische Regierungen an die Macht gekommen, wie z.B. Trumps "America First" oder Modis "Indien an erster Stelle", die zwar eine nationalistische Agenda verkünden, aber die Rolle der Konzerne in keinerlei Hinsicht in Frage stellen.

Da sie sich aus multilateralen Foren wie den Vereinten Nationen zurückgezogen haben, haben sie ein Vakuum hinterlassen, das die Konzerne ausfüllen konnten. Die Konzerne sagen jetzt: Wir können die globalen Akteure sein. Wir können die verantwortlichen Akteure sein. Wir sind diejenigen, die die großen Krisen angehen können, mit denen wir konfrontiert sind, wie zum Beispiel die Ungleichheit, der Klimawandel, die Pandemie.

Wir haben also wirklich diese Konvergenz der Kräfte, die zusammenkommen. Während sich die Staaten zurückziehen, füllen Konzerne das Vakuum.

FRIES: Sie haben bereits erwähnt, dass das Weltwirtschaftsforum einer der wichtigsten Träger für diese Ideen war. Das WEF hat auch viel getan, um das Vakuum, von dem Sie sprechen, zu füllen. TNI berichtete, dass die Global Redesign Initiative des WEF, die bis ins Jahr 2009 zurückreicht, etwa 40 Globale Agenda-Räte und Industriegremien geschaffen hat. In der Sphäre der Global Governance schuf das WEF also Raum für Konzernakteure im gesamten Spektrum der Regierungsthematiken - von der Cybersicherheit bis hin zum Klimawandel, etc.

BUXTON: Ja, die Global Redesign Initiative war eine der ersten Initiativen, die das Weltwirtschaftsforum in Folge der Finanzkrise startete. Die Idee war, dass wir ein ineffizientes multilaterales System, das nicht in der Lage war, Probleme zu lösen, durch eine neue Struktur ersetzen müssen. Sie sagten also, dass wir anstelle des Multilateralismus, bei dem die Nationen in globaler Zusammenarbeit Entscheidungen treffen, einen Multi-Stakeholder-Ansatz brauchen, der alle interessierten Parteien in kleinen Gruppen zusammenbringt.

Die Global Redesign Initiative war genau ein solches Modell. Sie versuchten zu sagen: Okay, wie lösen wir Fragen wie die der Steuerung der digitalen Wirtschaft. Die Antwort lautet: Wir bringen die großen Tech-Konzerne, die Regierungen und ein paar Akteure der Zivilgesellschaft zusammen und entwickeln ein System, das Sinn macht. Und so etwas Ähnliches gab es auch bei all diesen anderen Räten der Umgestaltung. Ihre Modelle, wie man ihrer Meinung nach regieren sollte.

Manche von ihnen wurden nicht nur Modelle. Sie sind zur Realität geworden. So sind viele der Multi-Stakeholder-Initiativen, die wir heute sehen, aus einigen dieser Beiräte hervorgegangen. Die Coalition for Epidemic Preparedness [CEPI The Coalition for Epidemic Preparedness Innovations], eine der wichtigsten, die COVAX jetzt als Reaktion auf die Pandemie anführt, wurde auf dem Weltwirtschaftsforum gegründet. Das Weltwirtschaftsforum wird jetzt also zur Startrampe für viele dieser Multi-Stakeholder-Einrichtungen.

FRIES: Wir sollten auch beachten, dass das Weltwirtschaftsforum eine sehr gut finanzierte Startrampe ist. Wie es in den Powerpoints aus dem Webinar "The Great Takeover" heißt, zahlen Konzerne keine Steuern, sondern "spenden" an Multi-Stakeholder-Institutionen. Das WEF wird natürlich von mächtigen Konzernen und Wirtschaftsführern finanziert. Die Powerpoints wiesen auch darauf hin, dass die Bill & Melinda Gates Foundation einer der Hauptfinanziers von Multi-Stakeholder-Institutionen ist.

Im Gegensatz dazu werden multilaterale Institutionen aufgrund der sinkenden Unternehmenssteuereinnahmen der Nationalstaaten nicht mehr finanziert. Das reguläre UN-Budget, das das Rückgrat der Finanzierung für die multilateralen Prozesse der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit und Entscheidungsfindung ist, hat einen schweren Schlag erlitten, da es von staatlichen Gebern abhängt. Vielleicht können Sie etwas zu den Auswirkungen dieser sich verändernden Dynamik zwischen Unternehmen und Nationalstaaten sagen.

BUXTON: Ja, ich denke, was wir sehen, ist, dass die Konzerne allmählich immer mächtiger geworden sind und die Kapazität des Staates geschwächt haben. Also haben sie die

Steuerbasis reduziert. Für die meisten Konzerne sind die Steuersätze dramatisch gesunken, und noch mehr Billionen werden jetzt in Steueroasen abgeschöpft.

Also hat sich die gesamte Steuerbasis der Konzerne, die früher eine viel größere Rolle bei der Finanzierung des Staates gespielt hat, verringert. Gleichzeitig ist ihr Einfluss auf die Politik, die den Konzernen zugute kommt, gestiegen. Sie reduzieren also die Vorschriften, die ihnen auferlegt wurden. Sie reduzieren alle Kosten, die ihnen früher auferlegt wurden [unhörbar]. Es kam somit zur Schwächung des Staates und zur Stärkung der Konzerne.

Auf der Ebene der Global Governance sind sie nicht nur dazu übergegangen, durch ihre wirtschaftliche Macht und ihre politischen Entscheidungen die Welt dramatisch zu beeinflussen, sondern der nächste Schritt besteht darin, diese Global Governance zu initiieren. Denn sie sagen nicht nur: Wir wollen berücksichtigt werden und wir werden Lobbyarbeit zur Vernehmung unserer Position betreiben. Sie sagen, wir wollen auch Teil der Entscheidungsinstanzen selbst sein.

Der Klassiker ist wiederum, wenn wir uns die Pandemie mit COVAX ansehen... Ich habe mir gerade den Vorstand von der Impfallianz Gavi angesehen. Dieser wird erstens von großen Pharmaunternehmen dominiert. Zweitens gibt es einige Nationen und Vertreter der Zivilgesellschaft, aber viel interessanter ist, dass ein großer Teil des Vorstandes aus Finanziers besteht. Sie stammen aus dem Finanzsektor. Und zwar von den großen Banken.

Ich weiß nicht, was sie mit der öffentlichen Gesundheit zu tun haben. Und die WHO ist nur einer der Akteure. Sie wird also plötzlich von anderen überfüllt, die nichts mit der öffentlichen Gesundheit zu tun haben. Sie werden von Finanz- und Pharmakonzernen dominiert, die anfangen, die Entscheidungsfindung tatsächlich zu gestalten und zu lenken.

Auf der finanziellen Seite ist natürlich die Bill & Melinda Gates Foundation jetzt der Hauptakteur in vielen dieser Dinge. Die Stiftung spendet nicht nur, sie ist jetzt auch an der Gestaltung der Politik beteiligt. Diejenigen, die auf philanthropische Art und Weise Geld geben, egal wie sie dieses Geld verdienen oder egal, was ihr Auftrag ist und wem gegenüber sie rechenschaftspflichtig sind, sie sind letztlich nur Bill und Melinda Gates gegenüber rechenschaftspflichtig, sind jetzt auch Teil des Entscheidungsprozesses.

Und das ist so normal geworden, dass es kaum noch in Frage gestellt zu werden scheint: Wir bringen diese Akteure zusammen.

Aber wer hat sie ausgewählt? Wer hat dieses Organ ausgewählt? Wem gegenüber ist es rechenschaftspflichtig?

Der britische Parlamentarier Tony Benn hat einmal gesagt "Wenn man die Demokratie verstehen will, muss man fünf Fragen stellen: *Welche Macht hast du? Von wem hast du sie bekommen? Wessen Interessen dienst du? Wem gegenüber bist du rechenschaftspflichtig? Und wie können wir dich loswerden?*"

Wenn man sich ein Gremium wie COVAX ansieht: Woher haben sie ihre Macht?

Sie haben sich einfach selbst einberufen. Sie haben einfach eine Gruppe von mächtigen Akteuren zusammengebracht. Sie bemühen sich zwar, ein oder zwei Vertreter der Zivilgesellschaft einzubeziehen, aber die Macht liegt ganz klar bei den Konzernen und den Geldgebern. Diejenigen, die sie finanzieren. Und sie sind nicht rechenschaftspflichtig. Sie haben ihr Gremium gewählt.

Wem dieses Interesse dient, ist klar. Es dient den Pharmakonzernen. Sie werden natürlich bestimmte Dinge im Rahmen des Mandats tun. Aber letztendlich werden sie ihr Geschäftsmodell nicht untergraben. Selbst wenn dieses Geschäftsmodell einer effektiven Reaktion auf die Pandemie im Wege steht.

Wir können sie nicht loswerden, weil wir sie von vornherein nicht gewählt haben.

Also verstößt es wirklich gegen die grundlegenden Prinzipien der Demokratie. Und doch wird es jetzt als normal angesehen, weil es die Art und Weise ist, wie die globale Regierung handeln sollte.

FRIES: Erläutern Sie bitte kurz das Abkommen, welches ein ziemlicher Meilenstein in diesem Prozess der Normalisierung von Multi-Stakeholder-Denken als die Art und Weise, wie die Global Governance gestaltet werden sollte, war. Ich spreche von dem strategischen Partnerschaftsabkommen, das vom Büro des UN-Generalsekretärs mit dem WEF im Jahr 2019 unterzeichnet wurde. Was ist der Hintergrund dazu und was ist Ihre Antwort auf dieses UN-WEF-Abkommen?

BUXTON: Das Weltwirtschaftsforum befürwortet seit langem dieses Modell des Multi-Stakeholder-Kapitalismus, um den Multilateralismus zu ersetzen. Nach und nach haben sie eine Art von parallelen Einrichtungen geschaffen. Diese Multi-Stakeholder-Gremien, die Entscheidungen zu wichtigen Fragen der Global Governance treffen, ob es nun um die digitale Wirtschaft geht oder darum, wie man auf eine Pandemie reagiert. Und so sind sie in diesem Modell neben der UNO schon seit einiger Zeit auf dem Vormarsch.

Aber was uns wirklich beunruhigt hat, ist, dass sie beginnen, sich zunehmend mit der UNO zu verbinden und dieses Modell innerhalb der Vereinten Nationen fördern. Und das klassische Beispiel war diese strategische Partnerschaft, die, ich glaube im Juni 2019,

unterzeichnet wurde. Ich glaube, sie wurde nicht einmal vor der [UN-]Generalversammlung verhandelt.

Es wurde also nicht unter den Mitgliedern [UN-Mitgliedstaaten] diskutiert. Es war eine Entscheidung des UN- Sekretariats, ohne irgendwelche zumindest formalen Systeme der Rechenschaftspflicht, einen Vertrag mit dem Weltwirtschaftsforum zu unterzeichnen, der im Wesentlichen damit beginnen würde, Mitarbeiter des Weltwirtschaftsforums in die Abteilungen der UNO einzubinden.

Sie würden zu sogenannten Flüsterberatern werden. Die Mitarbeiter des Weltwirtschaftsforums würden sich unter die UN-Mitarbeiter mischen und anfangen, Entscheidungen zu treffen. Und es gab kein System der Rechenschaftspflicht. Es gab kein System für eine breitere Beratung.

Wir wissen, dass das Weltwirtschaftsforum ein geschäftliches Forum ist. Der Vorstand wird komplett von einigen der reichsten und mächtigsten Konzerne kontrolliert. Viele dieser Konzerne sind für zahlreiche Krisen, mit denen wir uns konfrontiert sehen, verantwortlich. Und doch wurden sie mit offenen Armen in die Vereinten Nationen aufgenommen, um eine sehr bedeutende Rolle zu spielen.

Und wir haben dagegen protestiert. Wir sagten, dass dies kein Weg ist, um globale Probleme zu lösen. Diejenigen, die eigentlich für die Krise verantwortlich sind, in die Lösung einzubeziehen, wird nur zu Lösungen führen, die entweder ineffektiv sind oder die Krisen, mit denen wir konfrontiert sind, sogar noch vertiefen.

Es ist klar, warum die Vereinten Nationen das tun. Es ist wegen des Mangels an nationaler Unterstützung. Es ist wegen der Definanzierung. Sie versuchen, als Organisation zu überleben. Und sie gehen zu den mächtigsten Spielern der Welt - den Konzernen.

Letztendlich werden sie aber die Vereinten Nationen schwächen. Es wird den Vereinten Nationen tatsächlich schaden, weil es die gesamte demokratische Legitimität, die sie derzeit haben, beseitigen wird.

Wir brauchen dringend eine globale Zusammenarbeit und Kooperation, aber sie muss auf öffentlichen und demokratischen Regierungssystemen basieren und nicht auf unkontrollierbaren, geheimen Regierungsformen, die von Konzernen dominiert werden.

FRIES: Das klingt eindeutig. Sie lehnen den Multi-Stakeholder-Ansatz ab, weil er eine nicht rechenschaftspflichtige, geheime und von Konzernen dominierte Form des Regierens ist. Das Multi-Stakeholder-Modell ist nicht nur rechenschaftslos, es ist auch ein freiwilliger und

marktbasierter Ansatz zur Problemlösung. Wie passt das zu den Gründen, warum Sie gegen das Multi-Stakeholder-Modell sind?

BUXTON: Die Lösungen, nach denen sie suchen, sind freiwillige Lösungen, bei denen man mitmachen oder aussteigen kann, und sie sind marktbasiert. Deshalb werden sie das Geschäftsmodell, so wie es ist, nie wirklich in Frage stellen.

Was letztlich passiert, ist, dass sie Entscheidungen treffen, die nicht bindend sind und Akteure wie Konzerne tatsächlich dazu zwingen, bestimmte Dinge zu tun. Sie beruhen ganz auf diesem freiwilligen Modell.

Es ist eine Art " Friss oder Stirb"-Steuerung, bei der man Dinge tun kann, die für den Jahresbericht gut aussehen, aber die Art und Weise, wie man tatsächlich arbeitet, nicht verändert wird. Letztendlich werden sie daher die Krisen, mit denen wir konfrontiert sind, nicht lösen.

Es geht also nicht nur darum, dass sie nicht rechenschaftspflichtig sind, sondern dass sie einfach sehr ineffektiv sind.

Wenn man zum Beispiel die Klimakrise betrachtet, wird man sagen, dass Marktlösungen der einzige Weg für den Umgang mit dieser sind. Auch wenn man weiß, dass der Umfang der Klimakrise, die Dringlichkeit und der Zeitpunkt uns zu viel drastischeren Lösungen zwingen, die vom Staat angeführt werden; Konzerne müssen dazu verpflichtet werden, Emissionen zu reduzieren, und dies wird anfangen unsere Wirtschaft zu verändern. Diese Art von öffentlichen Entscheidungen müssen getroffen werden.

Wir ignorieren das völlig für ein Modell, das auf Marktanreizen basiert, die wirklich nichts an dem Geschäftsmodell ändern, welches die Klimakrise verursacht hat.

FRIES: Okay. Das erklärt, warum Sie die Great Reset Initiative des Weltwirtschaftsforums für keinen Neustart halten. Erklären Sie kurz einige Ihrer weiteren Beobachtungen, zum Beispiel, warum das Multi-Stakeholder-Modell auf Marktlösungen basiert und das Profitmotiv bei diesem Ansatz der Global Governance, wenn es hart auf hart kommt, immer die Oberhand gewinnen wird.

BUXTON: Ganz genau. Konzerne werden Marktlösungen akzeptieren, die ihnen die Macht geben, das Tempo der Veränderungen wirklich zu kontrollieren. Man wird also sehen, dass sie sehr gerne diese Berichte über die soziale Verantwortung von Unternehmen erstellen, aber sie werden mit Zähnen und Klauen gegen jede Regulierung kämpfen, die tatsächlich soziale und ökologische Ziele durchsetzt.

Auf internationaler Ebene kämpfen sie für Handelsregeln, die verhindern, dass Staaten soziale und ökologische Ziele durchsetzen. Es gibt also einen Ansatz, bei dem sie bereit sind, "sich ein grünes Mäntelchen umzuhängen". Sie sind bereit, Propaganda für soziale und ökologische Ziele zu machen, aber sie werden sich absolut gegen jegliche Regeln wehren, die tatsächlich die ökologischen und sozialen Auswirkungen kontrollieren würden.

Sie wollen nichts, was tatsächlich eine Regulierung erfordert, und keine Auswirkungen, die sie tatsächlich zu bestimmten Veränderungen zwingen. Sie wollen, dass ihre Veränderungen sehr wohl solche sind, die sie selbst steuern und gestalten können. Und letztlich, dass sie diese in dem Moment loswerden können, in dem begonnen wird, die Gewinne, die sie machen wollen, in Frage zu stellen.

FRIES: Wenden wir uns nun der Koalition zu, die für einen demokratischen Neustart der Global Governance kämpft. Also eine Zukunft, in der die Entscheidungsfindung über die Verwaltung von Gemeingütern wie zum Beispiel Nahrung, Wasser, Gesundheit und das Internet im öffentlichen Interesse erfolgt.

Diese Koalition hat Ressourcen zusammengestellt, die auf [Ihrer Website zu finden sind](#). Sie befinden sich im Zentrum von allem. Wie sehen Sie dieses Jahr, infolge der COVID-Pandemie, die Situation zwischen der Macht der Menschen und der Macht der Konzerne?

BUXTON: Dieser globale Staatsstreich, der im Stillen in so vielen verschiedenen Sektoren vor sich geht, hat sich aus Mangel an Informationen und Wissen darüber weiterentwickelt. Außerdem haben die Menschen die Zusammenhänge nicht erkannt, um zu sehen, dass dies in jedem Sektor geschieht.

Was also in diesem Jahr wirklich wichtig ist - und ich denke, es ist besonders wichtig im Zuge der Pandemie - ist, dass so viele Bewegungen zusammenkommen. Das People's Health Movement hat sich aus vielen Gruppen, die sich mit Ernährungssouveränität beschäftigen, zusammengeschlossen; der Gewerkschaftssektor kommt zusammen. Sie alle sagen: Dies geschieht nicht unter unserem Namen.

Und natürlich sind das alles Gruppen, die man nie in einer Multi-Stakeholder-Initiative sehen wird. Wann immer sie zivilgesellschaftliche Partner haben, beziehen sie die Leute an der Basis nicht mit ein. Sie werden in der COVAX-Initiative keinen einzigen Mitarbeiter einer Gesundheitsorganisation finden. Sie werden keine Leute aus dem öffentlichen Gesundheitswesen finden, die wirklich vertreten sind. Diese Bewegungen beginnen nun, sich zusammenzuschließen und zu sagen, dass sie das nicht wollen.

Wir haben unter anderem diesen Brief veröffentlicht. Es ist ein Offener Brief, der die Leute wirklich darauf aufmerksam macht, was hier vor sich geht und beschreibt, dass wir in so vielen verschiedenen Bereichen damit konfrontiert sind.

Die UNO öffnet die Tür, oder besser gesagt, das UN-Sekretariat öffnet die Tür für das Weltwirtschaftsforum, das die Schlüsselinstanz für den Fortschritt im Multi-Stakeholder-Ansatz ist. Es verändert das Regieren, wie wir es kennen, und es hat keine Systeme der Rechenschaftspflicht oder Gerechtigkeit in sich eingebettet.

All diese Bewegungen kommen jetzt zusammen und sagen: Wir sind dagegen. Wir bündeln unsere Kräfte. Wir werden uns dagegen wehren.

Und wir wissen angesichts der Pandemie mehr als je zuvor, dass nationalistische Lösungen für die globale Krise nicht funktionieren werden. Wir brauchen globale Zusammenarbeit. Wir brauchen globale Mitwirkung.

Wenn wir aber zum Beispiel die gesamte Entscheidungsfindung den Pharmakonzernen überlassen, werden wir uns nicht mit den wirklichen Themen wie Handelsschutz und TRIPS beschäftigen. Patente und alles, was wirklich den Pharmaunternehmen zugute kommt und nicht die öffentliche Gesundheit fördert. Denn sie haben die Kontrolle über den Prozess; sie werden keine Dinge zulassen, die ihre Profite beeinträchtigen.

Wir brauchen also globale Lösungen. Aber die Konzerne, die die Krise, mit der wir konfrontiert sind, eigentlich verschlimmern und vertiefen, können sie nicht anführen.

FRIES: Zum Abschluss möchte ich Ihnen einen Ausschnitt eines Kommentars vorspielen, den Sie 2015 über ein von Ihnen mit herausgegebenes Buch mit dem Titel "[The Secure and The Dispossessed](#)" gemacht haben.

*Ich fand eine Rezension des Buches für unser heutiges Gespräch sehr relevant. Ich möchte nur ein paar Zeilen zitieren. Darin heißt es: *Unter all den Büchern, die versuchen, das kommende Jahrhundert zu beschreiben, sticht dieses Buch durch seinen Sinn für Plausibilität und Bedrohung hervor. Es untersucht mehrere aktuelle Entwicklungen in unseren Reaktionen auf den Klimawandel, die, wenn sie kombiniert werden, zu so etwas wie einem oligarchischen Polizeistaat führen würden, der sich der Ausweitung der kapitalistischen Hegemonie verschrieben hat.**

Das wird nicht funktionieren, und doch bemühen sich mächtige Kräfte dafür- anstatt einen gerechteren, widerstandsfähigeren und demokratischeren Weg in die Zukunft zu entwerfen und sich dafür einzusetzen. All die Prozesse, die hier analysiert werden, finden bereits jetzt

statt. Das macht dieses Buch zu einem entscheidenden Beitrag zu unserem kognitiven Verständnis und unserer Fähigkeit, einen besseren Plan zu entwerfen.

Zum Abschluss noch ein kurzer Kommentar zu diesem Buch, Nick Buxton, danach werde ich den Ausschnitt abspielen.

BUXTON: Bereits 2011 haben wir einen Trend in Bezug auf den Klimawandel festgestellt, bei dem es an der Bereitschaft mangelte, die Klimakrise wirklich in dem Umfang und mit den Werkzeugen und Mitteln anzugehen, die notwendig sind.

Aber es gab zunehmend Pläne, sowohl des Militärs als auch der Konzerne, wie man mit den Auswirkungen des Klimawandels umgehen könnte. Und sie betrachteten es sehr stark unter dem Aspekt, wie der Reichtum von denen, die bereits Macht und Reichtum haben, gesichert werden kann und was das bedeuten würde. Im Angesicht der Klimakrise war die Antwort also vor allem eine Sicherheitslösung.

Wir haben bereits eine wachsende Rolle des Militärs, der Polizei und der Sicherheit vernehmen können, sowie einen tatsächlichen Prozess der Militarisierung der Antworten auf den Klimawandel. Am offensichtlichsten ist dies im Bereich der Grenzen, wo überall Grenzmauern errichtet werden. Die Reaktion auf eine Krise ist der Rückzug hinter Befestigungsanlagen, ohne Rücksicht auf die Konsequenzen.

Und das ist wirklich ein zunehmender Trend, den wir sehen. Unsere Antwort auf die Klimaanpassung durch die reichsten Länder ist es, zu militarisieren. Und das ist - wie das Zitat, das Sie gerade vorgelesen haben - wirklich besorgniserregend, weil es eine Art Politik des bewaffneten Rettungsbootes ist. Wo man im Grunde genommen ein paar wenige rettet und dann eine Waffe auf den Rest richtet.

Und das ist sowohl völlig unmoralisch, als auch eine Politik, die letztlich unsere ganze Menschlichkeit opfern wird. Wir zusammenarbeiten müssen, um auf die Klimakrise zu reagieren. Wir müssen Lösungen finden, die die Schwachen schützen. Wir können nicht einfach immer höhere Mauern gegen die Folgen unserer Entscheidungen bauen. Wir müssen tatsächlich anfangen, die Ursachen dieser Krisen zu bekämpfen.

Und genau dieses Bild haben wir bereits 2015 mit der Veröffentlichung des Buches "The Secure and The Dispossessed" gezeichnet. Aber wenn überhaupt, dann ist es aktueller und weitsichtiger als je zuvor.

FRIES: Nick Buxton, vielen Dank.

BUXTON: Danke. ...*die Profite behalten, die enormen Profite, die sich entwickeln, obwohl sie den Planeten zerstören. Sie haben nicht die Absicht, ihr Geschäftsmodell auf lange Sicht zu ändern. Ihr Geschäftsmodell ruiniert den Planeten.*

Sie wollen unbedingt, dass es so weitergeht. Und was wir bei all dem sehen, ist, dass die Unternehmen und das Militär sehr stark in einem Paradigma der Kontrolle reagieren, ihrer Sicherheit.

Und dieses Wort Sicherheit hat plötzlich jeden Teil der täglichen Debatte infiziert. Wir sehen es bei der Lebensmittelsicherheit; wir sehen es neuerdings, wenn alle sagen, wir brauchen Sicherheit an unseren Grenzen, um uns vor Flüchtlingen zu schützen. Wir brauchen Wassersicherheit.

In all diesen Fällen sieht man, dass diejenigen, die Sicherheit erhalten, die Konzerne sind und diejenigen, die reich sind. Und die Verlierer sind die Menschen, die am meisten unter dem Klimawandel leiden.

Die Bauern etwa, denen im Namen der Ernährungssicherheit ihr Land weggenommen wird. Die Gemeinde, die keine Kontrolle mehr über ihren Fluss hat, weil ein Konzern ihn im Namen der Wassersicherheit für sich beansprucht hat. Oder die Unterdrückung der Demonstranten gegen Kohlekraftwerke, die eigentlich versuchen, die Klimakrise zu stoppen. Sie werden im Namen der Energiesicherheit ihrer bürgerlichen Freiheiten beraubt.

In jedem dieser Fälle geht es ganz klar um Sicherheit für einen kleinen Teil der Menschen und um Unsicherheit für die große Mehrheit. Ich denke, dies ist eine der wichtigsten Fragen unserer Zeit. Wollen wir unsere Zukunft in die Hände von Konzernen und des Militärs legen?

ENDE